

Wald entdecken statt Schulbank drücken

Am Dienstag folgten rund 100 Drittklässler beider Primarschulhäuser der Einladung von Revierförster Thomas Hubli und der Jagdgesellschaft Rümlang. Die gelungene Premiere des Waldtags bescherte allen ein unvergessliches Erlebnis in der Natur.

MARTINA KLEINSORG

RÜMLANG. Dienstagmorgen, 8.45 Uhr. Während die Sonne bereits vom Frühlingshimmel strahlt, trudeln die vier dritten Klassen der Primarschulhäuser Worbiger und Rümlach am Treffpunkt Wegkreuzung Huben-Hütte Bänkli ein. Fröhliche Erwartung liegt in der Luft, als Revierförster Thomas Hubli die rund 100 Kinder und ihre Lehrkräfte zum ersten Waldtag für Rümlanger Schulkinder willkommen heisst.

«Jedes Kind sollte einmal einen Baum pflanzen», nennt Hubli den Grundsatz, aus dem die Idee entstanden sei. Ziel des Waldtages sei, den Kindern den Wert und die Aufgaben, welche der Wald sichtbar und unsichtbar erfüllt, aufzuzeigen und sie dafür zu sensibilisieren. Wo, wenn nicht inmitten des Waldes, liesse sich das Verständnis für die Kreisläufe der Natur besser erweitern und fördern, die Nachhaltigkeit von Schweizer Holz eindrücklicher aufzeigen, verschiedene Pflanzen und Tiere sowie deren Aufgabe im Ökosystem unmittelbar kennenlernen? Das Konzept gefiel den Schulleitungen ebenso wie dem Stiftungsrat der Walter-Kaufmann-Stiftung, beide beteiligen sich jeweils zur Hälfte an den Kosten mit 4000 Franken pro Waldtag. «Die Durchführung in den nächsten fünf Jahre ist damit bereits gesichert», freut sich Thomas Hubli.

Im Traktor-Taxi unterwegs

Gelungen ist die Überraschung, als Adrian Wirz mit dem Traktor auffährt und die Kinder im Anhänger zur Wegkreuzung Wildschweinrotte chauffiert. Dort steht Forstwart Gilles Henriod parat, um das Fällen eines Baumes zu demonstrieren. Hinter dem Absperrband verfolgen die Kids gespannt, wie der Fachmann mit der Motorsäge hantiert, Sina Laube, Praktikantin im Worbiger, darf ihm für einmal assistieren. «Achtung» rufen alle gemeinsam, bevor die 30 Meter hohe Fichte fällt.

Am Vor- und Nachmittag werden die Kinder im Klassenverband insgesamt vier Posten besuchen. Den «Waldrundgang» startet Forstwart Manuel Walder



Unbemerkt anpirschen: Jagdobmann Raphael Hegglin zeigt, woher der Wind kommt. Bilder: Martina Kleinsorg

nach einem stärkenden Znüni vor Ort. 80 Jahre ergibt eine Zählung der Jahresringe, aus denen sich auch klimatische Verhältnisse ablesen lassen. Ebenso zeigt sich: Ein Pilz hat sich im Holz hochgefressen, vielleicht wurden die Wurzeln beim Bau der Waldstrasse verletzt. Warum nicht nur kranke Bäume werden gefällt, weiss Walder den Kindern zu erklären und lässt sie aufzählen, wozu sich Holz verarbeiten lässt. Wenig später hat er die Schichten des Holzes und deren Funktionen wie auch das Thema Fotosynthese anschaulich erklärt. Spielerisch wird das Gelernte umgesetzt, als er die Kinder einen Baum von Wurzeln bis Borken nachbilden lässt - «die Grösste kommt als Kernholz in die Mitte» - und Angriffe von Specht und Borkenkäfer simuliert.

Auf einer der drei Pflanzflächen hat Eschenwelke für offene Fläche gesorgt, dort pflanzen die Kids nun Jungpflanzen von schattentoleranten Arten wie Weissstanne, Eibe und Erle ein.

Mit der Hacke dürfen sie Löcher in den lockeren Boden schlagen, die Pflanzen setzen und den Boden fest treten, bald sind auch zwei Pfosten in den Boden gehämmert und ein Gitter als Frassschutz montiert. «Die Kinder sind motiviert dabei», bestätigt Postenchef Gilles Henriod. Im Unterricht werde das Thema Wald von Ende Mai bis zu den Sommerferien behandelt, sagt Barbara Heckendorn, Lehrerin am Worbiger. «Der Waldtag ist ein toller Kick-off.»

Zahlreiche Tierspuren entdeckt

Die Jagdgesellschaft präsentiert zwei weitere Posten. Jagdobmann Raphael Hegglin und Francesco Ambrosio nehmen eine Klasse mit auf die «Pirsch», vorab prägen sich die Kinder die aus Fimo geformten Trittsiegel von Reh und

Wildschwein ein. «Die Tiere dürfen euch nicht sehen, hören und riechen, darum solltet ihr euch gegen Wind nähern», erklärt Hegglin und zeigt wie man mit Feuerzeug, Seifenblasen, Laub oder Staubpuder dessen Richtung bestimmt. Vom Nachtlager bis zum verbissenen Jungwuchs entdeckt die Gruppe zahlreiche Spuren im Wald und darf auch den Hochsitz erklimmen. Währenddessen erfahren die an der Jagdhütte verbliebenen Kinder viel über «Wildtiere und Jagd»: Auf dem langen Tisch haben Albert Müller und zwei Kollegen Schädel, Zähne, Felle und Schalen von Wildschweinen und ähnlich anschauliches vom Reh platziert. Wer mag, darf die Exponate anfassen, viele Fragen werden gestellt. So erfahren die Kinder, dass sich Wildschweine zur Reinigung suhlen, und die Röh-

renhaare im Winterfell des Rehs die Körperwärme speichern.

An der Huben Hütte lodert inzwischen das Feuer unter dem Rost, zwei Vorstandsmitglieder der Walter-Kaufmann-Stiftung nehmen die Vorbereitungen fürs Zmittag tatkräftig in die Hand. «Es ist cool, heute neben dem Sponsoring aktiv mitwirken können. Wir freuen uns, das Strahlen der Kinder nach diesem spannenden Morgen zu sehen», sagt Stiftungsrat Jürg Bischofberger. «Walter Kaufmann dem Wald als Landwirt war sehr verbunden», weiss Präsidentin Regine Rauch-Straub. «Dieses Projekt sehe ich als etwas sehr Nachhaltiges, denn etwas schützen und wertschätzen kann man nur, wenn man es kennt und durch eigenes Erleben etwas damit verbinden kann.»



Forstwart Gilles Henriod fällt eine pilzbefallene Esche.



Im zünftigen Gefährt ging es für die Kinder zum ersten Posten.